

Hof, Mai 20, 87.

Hochgeboter Excent

Für Ihre mir eben zugekommene liebens-  
würdige Sendung sollen Sie nicht nur unverzüglich Dank  
schalten, sondern einen ordentlichen Brief.

Für allen Dingen darf ich wohl die brandotte  
Leistung als ein Zeichen völliger Genesung bei Ihnen betrach-  
ten & möge diese Voraussetzung zutreffen - Gesundheit  
ist doch, bei selbstverständlich eben diesem Tolle, das  
Beste, was das Leben uns schenken kann. Denn für ein  
theilnehmendes Gemüth wie das Ihre enthält es mehr  
An Wählergehen Daser, so Ihnen am Herzen liegen.

Obwohl langes Schweigen zwischen uns gewaltet und  
meine andauernde Excent im Oesterreich mit drückte  
Nachrichten nur durch aufs Spätkichte gebracht, nehme ich  
doch den regsten Theil an den Begehrissen in Ihrer Heimat.



Als zu Anfang des Jahres Lord die fürchtbare Kabnettröfe  
 anbrach, hätte ich gern in Ihrer Nähe sein mögen um mög-  
 lichst genaue Aufschluss darüber haben zu können. Denn  
 ich war dem Betroffenen bezüglich zugethan und hoffte  
 Bedeutende von ihm. Er will mir nicht in der Sinn, dass ein  
 so befähigtes Mensch selbstwillig auf die grosse Aufgabe verzichtet,  
 welche ihm die Welterschichte verschalten hatte. Und dennoch muss  
 ich, in Anbetracht der erhaltenen Dienste, der Defürderung Raum  
 geben, dass er von abschuldlichen Beurtheilung ~~erlegen~~ <sup>erlegen</sup> welche im  
 heutigen Alltagsleben sich so breit machen und als "Nationalität"  
 hochgepriesen werden. Ist auch nur die Hälfte von dem wahr was  
 man über sein Sreiken und namentlich seinen Verkehr zu lesen  
 bekommen, so ist das freilich mehr als genug um den stabschatten  
 Verdacht als unabwehrbar zu betrachten. Jedefalls muss man nur  
 sich drei fragen. Was wird gestaltet sich die Zukunft? -

Darüber mag ich nicht grübeln. Es wird, fürchte ich, weiter  
 geübert, und solche Trübsal mit heraufbeschworen wird, dass  
 sich nur mit Schanden ausrücken, da nichtwohl das Pfaffenordniss  
 und alles dies in majorem Dei gloriam dort



sich gestalten zu lassen. Es ist freilich wohl nur ein Wahn meines Absehens  
gegen die Admire, aber zeitweis beschleunigt mich der Argwohn, als  
habe jene Dank **Flehen** auf dem Wege der sich verstecken  
wird, zu Grunde geschickt, da sie ihn nicht zu ihrem  
Werkzeug herabwürdigen konnte.

Immer und immer komme ich auf jenes Thema wieder.  
Es zeigt Ihnen wenigstens, und auch mir dabei geworden. Sie  
mag nicht alles niederschreiben, was mir hierdurch auf dem Herzen  
liegt . . . . . Und nun zu Anderem.

Wie bleibt es denn mit dem 'Wanderbuch des lit. Hand-  
wörterbuchs'? Allemal dürfte wohl der dazu erforderliche Stoff  
bedunnen sein? - Rechnen Sie auf meine Mängelheit wegen einer  
Anzeige in d. Jgzt. behalte ich einen Wink darüber so  
wende ich mich nötigen Raum dort nieder, damit man  
uns nicht antwortlos zurückkomme. Nach unserer leiblichen  
Erfahrung sollte der freilich unsere größte Sorge sein. Es  
bleibt mir das es mir mit Ihrem Wimmer. Auch  
genau so wie mit 'Wolke & Sonnenschein' unseres Brunders  
L. H. z. ergänzen. Beide Anzeigen hat man dort 14

Monats auf Lager gehabt, bis sie endlich zur Verwendung ge-  
langten. Es hängt dies mit den Rückstellungen gegen welche Vorlagen  
zusammen welche Herr Sincato nicht ein gewisses Nominal ge-  
wahrte's & schließt bezieht's mal so mit mehr. Meine fragl.  
Anzeige über die Druck habe ich Ihnen s. Z. zugesendet.

Lange lange bin ich nun ohne Nachrichten sowohl von  
unserem Freunde in Peking als von H. v. Carneri. Selbst  
habe ich den auch keine gar strengen Winter zu überstehen  
und bin nun mitten in den Notarbeiten zu einem Werk über  
L. Feuerbach. Das leid ist mir dabei, dass unser gemeinsamer  
Freund in Poissin diese Leutz nicht theilhaft werden kann.  
Es war mir sehr gram weil ich das Elaboné eines ihm  
zu sein schreiben Mitrechnen all. Ran nicht billigen  
konnte, indem ich es als genau so verfehlt bezuschuen musste  
wie weiland die Sudlei von H. J. Hier. Dieser hatte Doubles  
gezeigt, und daraufhin ward die Leutz ungeteilt aufgenommen  
weil sich selbige mit der andern durchaus gleichwertig.

Und nun einen herzl. Gruß von

Ihrem Dankbar ergebener W. H. Polz